Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 20 (1844)

Heft: 10

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugendchöre. Ganz neue Lieder für Diskant, Alt und Baß. Der reifern Jugend geweiht von J. M. Lanner. (Jede Stimme in einem befondern Hefte.) St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. Jedes Heft 14 paginirte Seiten, quer 8.

Wir wissen nicht, wie viele dieser Texte und Weisen von dem Herausgeber selbst, H. Gemeindeschreiber Tanner in Schwellbrunn, herrühren. Ohne Zweisel ist dieses bei mehren der Fall. Wir wünschen dem. lieben Manne von Herzen Glück, daß er noch immer singen kann. Wer es in Kanzleien nicht verlernt, der hat eine kräftige Probe bestanden.

Miscellen.

In Serisau wurde die Noth, die im letten Winter bei manchen Armen einkehrte, Veranlassung zu einem merkwürstigen Hülfsvereine. Es entschloß sich nämlich die sogenannte "Rebstockgesellschaft", für die stille Unterstützung der bedrängstesten und würdigsten Armen in der Gemeinde, ohne Rücksicht auf ihre Heimath, eine Commission niederzusetzen, welche sie beauftragte, auf möglichst verborgene Weise der Noth in der Gemeinde nachzusorschen, ein Verzeichniß der hülfsbedürstigssten und dabei rechtschaffenen Armen anzusertigen, dasselbe Menschenfreunden, die es wünschen, mitzutheilen und allfällig eingehende Liebesgaben zur Linderung der Noth zu verwenden.

Im Februar vertheilte diese Commission eine von H. Pfarrer Wirth als Präsidenten und H. Schullehrer Signer als Actuar unterzeichnete Erklärung über ihre Zwecke an die geeigneten Personen und begann ihre Wirksamkeit in aller Stille, um dem Zudrange weniger bedürftiger und weniger würdiger Petenten vorzubeugen, dafür aber besonders solchen Armen, die ihre Noth Niemand klagen, als Gott, desto erklecklicher helsen zu können. Die Sache fand sogleich Anklang, und die Hülfsmittel, welche der Commission anvertraut wurden, waren beträchtlich genug, daß sie allmälig 109 Personen auf ihre Unterstübungsliste nehmen konnte, von denen freilich

Einzelne nur Eine Gabe, Andere hingegen wiederholte und andauernde Hülfe empfingen. Ehe einem Armen eine Unterstühung abgereicht wurde, forschte man unter der Hand so genau, als möglich, nach seiner Lage; dann brachte ihm eines der fünf Commissionsmitglieder die nach den Erkundigungen für denselben bestimmte Gabe in's Haus, ohne daß dieser erfahren konnte, von wem sie eigentlich herrühre. Die Gaben bestunden in Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken. Die größte Summe, die bisher einem Einzelnen allmälig zugewendet wurde, beträgt 16 fl. 12 fr. Von den 109 Unterstützen gehören 60 der Gemeinde selber und 49 den Beisaßen an; unter den Niedergelassenen wurden bisher noch keine ganz Bedürftigen gefunden.

Ein besonderer Zweig der geleisteten Hülfe war die Ausstheilung von Kartoffeln im Frühjahr, die zur Aussaat bestimmt waren. Drei Wohlthäter gaben der Commission die Mittel an die Hand, 218 fl. 13 fr. für diesen besondern Zweck zu verwenden.

Die übrigen Gaben nahmen 502 fl. 14 fr. in Anspruch. Dazu kommen bei 220 Ellen Stoff zu Bettüberzügen und viele Kleidungsstücke.

Der Schleier des Geheimnisses ist zwar allmälig locker gesworden; doch sind Geber und Empfänger nur der Commission bekannt, zumal jene die Mittheilung von Namen nicht wünschsten. Das gute Werk wird indessen im nächsten Winter fortzgesetzt werden, da man auch in Herisau weiß, daß die Noth vieler Armen seit dem Anfange des Jahres keineswegs abgenommen hat.

In **Trogen** ist die Hausbesuchung vom Brachmonat bis Weinmonat gehalten worden. Die Gemeinde hatte 406 Häuser, in denen sich 2647 Einwohner besanden. Schwerlich hat sich die Bevölkerung seit der Volkszählung von 1842, bei der 2671 Einwohner gefunden wurden, vermindert. Jede Zählung aber, die nicht in kürzester Frist vorgenommen wird,

fann nicht die vollständige Zahl der Einwohner ausweisen, da während der Zählung selber Ueberstedelungen stattsinden; überdieß ist dei dieser Berechnung auf die fremden Maurer u. s. w., die nur in den Sommermonaten sich in der Gesmeinde aufhalten, keine Rücksicht genommen worden. — Die Zahl der Gemeindegenossen betrug 1189, diesenige der Kastholiken 49. Ungewöhnlich ist das Zahlenverhältniß beider Geschlechter, da sich mehr Mannss (1330) als Weibspersonen (1317) vorfanden.

In **Nehetobel** hat H. Pfarrer Engwiller seine erste Hausbesuchung im Heumonat angefangen und in der Mitte des Herbstmonats vollendet. Seine Zählungen weisen 339 Häuser mit 352 einzelnen Wohnungen auf, in denen sich 1943 Einwohner (1842 wurden ihrer 1997 gezählt), darunter 1091 Gemeindegenossen, befanden. Die Zahl der Katholisen betrug 5.

Es ist diese Zeit über, bei Anlaß der Sammlungen für den protestantisch kirchlichen Hülfsverein, an manchen Orten von den Steuern gesprochen worden, die vor 21 Jahren für die Griechen zusammengebracht wurden. Wir bitten Jedermann, der sich für das Schicksal dieser schönen Steuern interessirt, den Bericht nachzulesen, den wir in diesen Blättern, Jahrg. 1826, S. 188 — 191, niedergelegt haben. Einen Beweis, wie sorgfältig überhaupt, namentlich aber von dem H. Cassirer, mit den dem Griechenvereine anvertrauten Geldern gewirthsschaftet worden ist, giebt unter Anderm die daselbst mitgetheilte Zinsrechnung.

Der Saldo von 194 fl. 12 fr. ist durch einige kleine Nachsträge auf 220 fl. 21 fr. angewachsen und diese Summe den 28. Christmonat 1826 nach Genf versandt worden, wo das mals alle Hülfsgelder für die Griechen von dem durch seine philhellenischen Bemühungen und Opfer bekannten H. Eynard besorgt wurden.